

# Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vormittag 10 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis vierteljährlich 3.60 Mk., monatlich 1.20 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg. Inseratenpreis 1 Zeile 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Kellamellenpreis 50 Pfg., die dreispaltige Zeile im amtlichen Teile 50 Pfg. Nachschlag nach festem Tarif.

Gemeindeverbands-Giro-Konto Waldenburg Nr. 16.

## Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strunpfer Friedr. Hermann Richter; in Langenschürsdorf bei Frau Emma verw. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dopier; in Wolkensdorf bei Herrn Cinius Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Fernsprecher Nr. 9. — Postfach Nr. 2.

Postfachkonto beim Postamt Leipzig Nr. 4430

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Landesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschürsdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Reuse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 215.

Mittwoch, den 17. September

1919.

**Witterungsbericht** aufgenommen am 16. September, Mittag 12 Uhr: Barometerstand 770 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 23,5° C. (Morgens 8 Uhr + 14° C. Tiefste Nachttemperatur + 12,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lamprecht's Polymeter 40%. Taupunkt + 10,5°. Windrichtung Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 17. September: Heiteres Wetter.

Das Meningokokken-„Genickstarre“-Serum mit der Kontrollnummer 23 „dreinundzwanzig“ aus der Chemischen Fabrik E. Merck in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 9. September 1919.

Ministerium des Innern.

### Spar- u. Girokasse Waldenburg Sa. im Rathaus.

Geschäftszeit: 8—12 und 2—5 Uhr,  
Sonnabends 8—3 Uhr.

Fernsprecher Nr. 16.

Postfachkonto Leipzig 11 413.

**Gemeindeverbands Girokonto Waldenburg Nr. 8.**  
Giroverkehr nach allen Orten des Deutschen Reiches  
kostenlos.

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% für Einlagen auf Sparbücher und Giro-  
einlagen bei täglichem Verfügungsrecht,  
für Giroeinlagen bei einvierteljährlicher  
Kündigung 4%.

Vermietung von Schließfächern.

Zahlstelle für alle Behörden.

**Unentgeltliche Verwahrung und Verwaltung von  
Kriegsanleihe und anderen sicheren Wertpapieren.**

Bezirksverband Nr. 1168. W.

Mit Beginn der Tätigkeit der neuen Mehlverteilungsstelle wird die früher üblich gewesene Netto-Sackung des Mehles wieder eingeführt, worüber den Mühlen Anweisung erteilt worden ist. Es müssen daher die ab Montag, den 22. September 1919 von den Bäckern und Mehlkleinhändlern zur Nachprüfung beim Bezirksverband einzureichenden Roggenklebebogen mit 204 Brotmarken und Weizenklebebogen 261 Weizenbrotmarken beklebt sein.

Glauchau, am 13. September 1919.

J. B. Regierungssamtmann Dr. Dahl.

## Starker Rückgang sozialdemokratischer Stimmen in Braunschweig.

Reichspräsident Ebert hat einen Willkommengruß an die heimkehrenden Kriegsgefangenen gerichtet.

Eine Konferenz der Verkehrsminister will Richtlinien für Uebernahme der Eisenbahnen, Wasserstraßen, des Luft- und Kraftfahrwesens durch das Reich aufstellen.

Die Entente-Kommission zur Ueberwachung der deutschen Abrüstung ist in Berlin eingetroffen.

Zu Geiselmordprozess in München wurde Antrag auf 9 Todesurteile gestellt.

Die großdeutsche Vereinigung in Wien lehnte den Eintritt in die Regierung ab.

Die Entente hat an Rumänien ein Ultimatum gerichtet, nach dem Konstantza bombardiert werden soll, wenn sich Rumänien nicht an die getroffenen Abmachungen hält.

Der Marzeller Arbeiterstreik dehnt sich aus.

Die englische Koalitionspartei erlitt in Widnes eine Wahlniederlage.

Die skandinavischen Arbeiter wollen sich nicht an der Arbeiterkonferenz in Washington beteiligen.

Großfürst Michael, Bruder des Zaren, soll von den Truppen Kollschals zum Zaren ausgerufen werden.

Sowjetrußland bittet Lettland um Frieden.

Amerika lehnt das türkische Mandat ab.

Waldenburg, 16. September 1919.

Die letzten Wochen haben ein reichliches Maß von Enthüllungen über versäumte Möglichkeiten, zu einem Frieden zu kommen, gebracht. Die Enthüllungen lieferten den Beweis, daß dem deutschen Volke Manches verheimlicht worden war, daß es über seine wirkliche Lage im Unklaren gehalten wurde. Jetzt wird auch von feindlicher Seite ein Beitrag geliefert, der geeignet erscheint, in den Kampf um die Ergründung der geschichtlichen Wahrheit der Vorgeschichte des deutschen Schmachfriedens einzugreifen.

In der englischen Zeitschrift „National Review“ veröffentlicht der englische Schriftsteller Leo Marx unter der Ueberschrift: „Was kein Deutscher wußte“ einen Artikel, in dem er darlegt, daß die Haltung der deutschen obersten Heeresleitung im Herbst 1917 England dadurch gerettet hätte, daß auf deutscher Seite verabsäumt wurde, eine bindende Erklärung über Belgien abzugeben. In England herrschte zu jener Zeit eine große Niedergeschlagenheit, da trotz des Eingreifens Amerikas alle Unternehmungen der verbündeten Heere an dem jähen Widerstand Deutschlands gescheitert waren.

Die Widerstandskraft Lloyd Georges wurde durch die pessimistischen Berichte über die Lage in Frankreich nicht verbessert, die oberflächliche Reisende nach kurzem Besuch in Paris mitbrachten und dem Kriegskabinett im Herbst 1917 ein Ministerium Caillaux androhten, das einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen würde. Die schlimmste Zeit lag zwischen Juli und November 1917, als Clemenceau ans Ruder kam. Aber erkennen wir freimütig an, so schreibt Marx, daß wir unsere Rettung wieder und wieder unseren Feinden verdanken. Die

Tatsache, die kein Deutscher wußte, ist, daß es viele Augenblicke gab, wo die englische Regierung jedes plausible Friedensangebot begierig ergriffen hätte, jedes, das als eine deutsche Konzession hätte hingestellt werden können.

Ueber die Bedeutung der englischen Note an den Vatikan kann nach diesen Enthüllungen kaum noch auf einer Seite ein Zweifel bestehen. In diesem Lichte gesehen, stellt die englische Note entgegen den verschiedenen Auslegungen eine deutliche Aufforderung an Deutschland dar, seine Kriegsziele zu nennen, vor allem über Belgien. Denn über den Sinn der von Belgien handelnden Stelle kann keinerlei Zweifel bestehen. Deutschland, das sein eigenes Unrecht zugegeben hatte, mußte dem Willen zur Wiedergutmachung eben völlig klaren Ausdruck geben. Und Deutschland wußte niemand im Jahre 1917 von diesen Dingen. Uns wurde es so dargelegt, als ob England uns nur habe eine Schlinge legen wollen, daß eine offizielle englische Note vorlag.

Daher das Aufsehen, das die Mitteilungen über diesen Fall in Weimar erregten, daher der scharfe Kampf der Herren von Herrn v. Gräfe gegen Erzberger, der plözlich feststellte, daß die englische Schlinge von 1917 ein englischer Initiativschritt in amtlicher Form war, der feststellte, welche Bedeutung diesem Schritte im Vatikan beigegeben wurde. War die Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland wirklich so unberechtigt, daß der damalige Reichkanzler auf den englischen Friedensschritt, der nach allem, was jetzt über die damaligen Zustände in den englischen politischen Kreisen bekannt ist, zum Frieden geführt hätte, antwortete, im heutigen Stadium der Dinge noch nicht in der Lage zu sein, eine bestimmte Erklärung über die Absichten der kaiserlichen Regierung im Hinblick auf Belgien und auf die von uns gewünschten Garantien zu geben?

Aus Liebe zu Erzberger oder der gegenwärtigen deutschen Regierung hat Herr Marx sicher seinen Artikel nicht geschrieben. Aber das muß doch schon heute mit aller Klarheit festgestellt werden, daß nach diesen neuen Veröffentlichungen aus England die Möglichkeit zum Frieden bestanden hat, oder jedenfalls zum mindesten der Versuch dazu, eine Möglichkeit, die ausgenutzt hätte werden können und müssen, was aber nicht geschehen ist. Wer die Schuld an diesem Versäumnis trägt, das mag vor dem Staatsgerichtshof entschieden werden, der hoffentlich seine Tätigkeit recht bald beginnen wird.

### Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Reichspräsident Ebert ruft den heimkehrenden Kriegsgefangenen folgenden Willkommengruß zu, der ihnen in allen Durchgangslagern in einer Sonderchrift des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände übermittelt wurde: „Auf heimischem Boden heiße ich Euch herzlich willkommen. Schwere Zeiten liegen hinter Euch, Zeiten der Entbehrungen, seelischer Niedergeschlagenheit und ungefüllter

Sehnsucht nach Familie und Heimat. Aus zahlreichen Berichten habe ich ersehen, wie Ihr, die Wehrlosen, den Haß unserer Feinde habt fühlen müssen. Eure Lage und Eure Empfindungen weiß ich mit dem ganzen deutschen Volk voll zu würdigen. Eure Heimkehr fällt in eine Zeit, in der unser Vaterland durch den Vernichtungswillen unserer Feinde und durch die Uebergangswesen einer neuen Zeit bis ins Innerste erschüttert ist. Kehret heim als gute Deutsche, die an dem Wiederaufbau des neuen republikanischen Vaterlandes mit allen Kräften mitarbeiten wollen, denn nur Besonnenheit, Einigkeit und Arbeit können uns vor dem von unseren Feinden erstrebten Zusammenbruch retten. Euren Wünschen und Sorgen wird, soweit es in der Macht der Regierung liegt, in jeder Hinsicht entgegengekommen werden. Möget Ihr Eure Angehörigen gesund wiederfinden und Euch von den erduldeten Leiden bald seelisch und körperlich erholen. Dies ist mein aufrichtiger Wunsch.“

Bei der Reichsregierung ist eine Verfügung in Vorbereitung zu dem Zwecke, die monarchischen Bezeichnungen und Embleme auf den Amtsschildern, den Dienststempeln und Stempeln, den Briefbögen und Umschlägen der Reichsbehörden zu beseitigen. Als Reichswappen ist der einköpfige schwarze Adler von der Reichsregierung gewählt worden. Der Adler wird in einfacher heraldischer Form ohne jedes Beiwerk dargestellt. Die Bewehrung, d. h. Schnabel, Zunge und Fänge, ist von roter Farbe; der Grundton des Schildes, auf dem der Adler erscheint, ist goldgelb.

Eine Wegsteuerung des Vermögens wird in Preußen herauskommen, wenn alle geplanten Abgaben auf das Vermögen verwirklicht werden. Es bestehen bereits die staatliche und kommunale Einkommensteuer, die staatliche Erbschaftsteuer, der Zuschlag dazu. Nun soll ein erneuter staatlicher Zuschlag von 100 Prozent kommen, um die Ausgaben für die Beihilfen der staatlichen Beamten zu decken. Das ist dann die vierte Vermögensbelastung. Die fünfte und sechste, die von Reichs wegen kommen sollen, sind die große Vermögensabgabe und die Kapitalrentensteuer. Was da die kleinen Rentiers anfangen sollen, die sich doch auch ihr Leben lang redlich gequält haben, ist schwer zu sagen.

Unter dem Namen „Revolutionärer Matrosenbund“ ist der aufgelöste „Kriegs-Soldatenbund“ aus der Wäpfe entstanden. Der Bund besteht aus Anhängern der früheren Volksmarineteilung und der republikanischen Soldatenwehr. In allen größeren Städten des Reiches sind Abzweigungen des Bundes im Entstehen. Die Zentrale ist Berlin. Waffen sind in genügender Zahl vorhanden. Es wird mit jedem Tag klarer, daß wir einer Wiederholung des März-aufstandes entgegenzusehen. Namentlich Berlin scheint wiederum am meisten gefährdet zu sein.

Legationssekretär Freiherr v. Malchahn wurde zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes für Estland und Lettland ernannt.

Im Geiselmordprozess in München stellte der Staatsanwalt Antrag auf 9 Todesurteile. Der Antrag lautete: Gegen Fritz Seidel und Schickelhofen zweimalige Todesstrafe;